

Das Englische Vollblutpferd

von Dr. sc. Eberhard Neisser, Graditz

Mit 77 Abbildungen und 57 Tabellen



Die Neue Brehm-Bücherei

A. Ziemsen Verlag · Wittenberg Lutherstadt · 1983

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| 1. Vorbemerkung | 5 |
| 2. Herkunft und Zuchtgeschichte | 6 |
| 2.1. Entstehung der Rasse | 6 |
| 2.2. Zu den drei legendären Begründerhengsten | 8 |
| 2.2.1. Byerleys Turk | 9 |
| 2.2.2. Darleys Arabian | 11 |
| 2.2.3. Godolphin Arabian | 12 |
| 3. Leistungsprüfungen des Englischen Vollblutpferdes | 14 |
| 3.1. Notwendigkeit der Prüfung in Rennen und Rennsystem | 14 |
| 3.2. Zur Geschichte der Leistungsprüfungen | 15 |
| 3.2.1. Die klassischen Rennen in England | 15 |
| 3.2.2. Entwicklung der Zucht und des Rennbetriebes in Deutschland (bis 1945) | 19 |
| 4. Leistungsprüfungen in der DDR | 20 |
| 4.1. Neubeginn und heutiger Stand | 20 |
| 4.2. Renndurchführung | 21 |
| 4.3. Rennwetten | 49 |
| 4.4. DDR-Sieger in ausgewählten Rennen (1970 bis 1981) | 54 |
| 4.4.1. Flachrennen | 54 |
| 4.4.2. Hindernisrennen | 67 |
| 5. Zucht des Englischen Vollblutpferdes in der DDR | 71 |
| 5.1. Zuchtbetriebe und ihre Aufgaben | 71 |
| 5.1.1. Graditz | 72 |
| 5.1.2. Görlsdorf | 73 |
| 5.1.3. Lehn | 74 |
| 5.1.4. Boxberg | 74 |
| 5.2. Zuchtprinzipien und Genealogie der Bestände | 75 |
| 5.2.1. Gliederung nach Familien | 76 |
| 5.2.2. Gliederung nach Linien | 111 |
| 5.3. Leistungen der Zuchtbestände | 116 |
| 5.3.1. Mutterstutenbestand | 116 |
| 5.3.2. Hengstbestand | 120 |
| 5.4. Das Exterieur der Zuchttiere | 122 |
| 5.5. Zur Altersstruktur | 127 |
| 6. Haltung und Pflege | 129 |
| 7. Fütterung | 132 |
| 8. Training der Englischen Vollblutpferde | 135 |
| 9. Literaturverzeichnis | 138 |

Aus dem vergleichsweise geringen Bestandsumfang der Rasse des Englischen Vollblutes in der DDR ergeben sich Besonderheiten für die Zuchtorganisation. So ist beispielsweise die gezielte Nutzung des genetischen Reservoirs aus dem internationalen Zuchtbestand unbedingt erforderlich. Hierfür schafft vor allem auch die Kooperation der sozialistischen Länder gute und zum gegenseitigen Vorteil reichende Voraussetzungen. Der Weltbestand an Englischen Vollblutpferden beträgt etwa 600 000 Tiere. Das entspricht einem Rassenanteil von 1% am Gesamtbestand der dieser Equiden-Art angehörenden, in über mehr als 100 Rassen züchterisch bearbeiteten Gesamtpopulation „Pferd“.

2. Herkunft und Zuchtgeschichte

2.1. Entstehung der Rasse

Der Entstehung von Pferderassen unter gezielter Einwirkung des Menschen ging eine über 50 Millionen Jahre umfassende stammesgeschichtliche Entwicklung voraus.

Die Jahrmillionen dauernde phylogenetische Entwicklung fand mit dem Urwildpferd (*Equus przewalskii*) einen vorläufigen Abschluß. Aus dem Wildpferd entstanden nach seiner Domestikation unter dem bewußten züchterischen Einfluß des Menschen alle heutigen Pferderassen. Dabei bewirkte die Einflußnahme des Menschen im Bunde mit den durch die Umwelt wirkenden Faktoren, daß sich große und kleine, leichte und schwere, langsame und schnelle sowie charakterlich ruhige, ausgeglichene und temperamentvolle Rassen, Typen und Modelle herausbildeten.

Mehr als 100 verschiedene Rassen werden auf der Welt gehalten, die entweder eine Verbreitung über große Territorien fanden oder nur lokal auf ein kleines Gebiet begrenzt blieben. Hieraus leitet sich auch die unterschiedliche Bedeutung der einzelnen Populationen und Rassen ab.

Die Vollblutpferde gehören zu den Rassen, von denen beim züchterischen Einsatz in anderen Populationen ein großer veredelnder und leistungsfördernder Einfluß ausging. Züchterisch wurden sie schnell stark gefordert und strahlten daher sehr bald auf die Herausbildung der anderen Populationen, speziell des Warmblutes, mehr oder weniger stark aus.

Während das Arabische Vollblutpferd eine mehr als zwei Jahrtausende umfassende Zuchtentwicklung aufzuweisen hat und im wesentlichen ein Produkt der natürlichen Auslese ist, entstand das Englische Vollblutpferd auf dem Wege der Kombination verschiedener Ausgangspopulationen. Verbunden mit der Eigenleistungsprüfung entwickelte sich auf diesem Wege unter dem bewußt lenkenden Einfluß des Menschen eine Pferderasse, die sich durch hohe Renngeschwindigkeiten auszeichnet und seit mehreren Jahrhunderten ausschließlich in Galopprennen verwendet wird. Das Englische Vollblutpferd ist damit eines der erfolgreichsten Produkte tierzüchterischen Schaffens der Menschen in den vergangenen Jahrhunderten. Mit ihm wurde auf dem Wege der Kombinationskreuzung, der Prüfung jedes Produktes auf seine Leistungsfähigkeit und der sich anschließenden Reinzucht ein Pferd herausgebildet, das durch außergewöhnliche Leistungen gekennzeichnet ist und für viele andere Nutztierarten richtungsweisend in der Entwicklung eigenständiger Leistungspopulationen war. Hervorhebenswert ist

auch, daß die Englischen Vollblüter den vorhandenen hohen Leistungsstand durch ihre züchterische Verwendung auf andere, sportlich ausgerichtete Populationen übertragen haben. Hierbei sind Höhen und Tiefen festzustellen und ein „Zuviel“ war dabei stets von Schaden, ein „Zuwenig“ brachte nicht den gewünschten Erfolg.

Tiere des Arabischen und Englischen Vollblutes werden kurz als Vollblüter bezeichnet. Dieser Terminus ist nur im deutschsprachigen Raum üblich, während das englische „thorough bred“, das französische „pur sang“ oder das russische „cistokrovni“ als reinblütig bzw. vollkommen durchgezüchtet das Wesen dieser Pferdepopulationen treffender zum Ausdruck bringen.

Ausgangsmaterial für die Rassenentstehung waren bodenständige keltische und irische Landpferde auf der „immergrünen“ Insel im Atlantik, die mit Pferden des Orients – Arabern, Turkmenen und Berbern – züchterisch beeinflusst wurden. So wurden die bodenständigen Eigenschaften dieser als Landpferde zu bezeichnenden Produkte (vornehmlich sogenannte „Galloways“) mit dem bei Pferden aus dem Orient bereits vorhandenen – höhere Leistungsbereitschaft, Härte und Widerstandsfähigkeit – sowie mit den sich herausgebildeten und zunehmend konsolidierten Modellen kombiniert. Über die Leistungsprüfung in Rennen erfolgte eine Auslese bezüglich allgemeiner und spezieller Eigenschaften wie der Rennschnelligkeit. Durch die über Jahrhunderte praktizierte Kombinationskreuzung und die Eigenleistungsprüfung in Rennen entstand schließlich bei Schließung des Zuchtbuches ausgangs des 18. Jahrhunderts die Rasse des Englischen Vollblutes.

Mit der Einkreuzung orientalischer Pferde wurde in England bereits im 16. Jahrhundert begonnen. Die aus dem Orient eingeführten Stuten konnten nur von den finanzkräftigsten Kreisen auf der Insel erworben, ins Land transportiert und somit züchterisch verwendet werden. So erhielten diese Zuchtstuten auch die Bezeichnung *Royal Mare* (Königliche Stuten), wobei Pferde verschiedenster Herkunft unter diesem Sammelbegriff zusammengefaßt wurden (Abb. 4). Mit diesen Tieren erfolgte bis zum 18. Jahrhundert eine recht intensive züchterische Arbeit, und je nach Bedarf kamen orientalische Pferde durch Importe neuerlich zum Einsatz.

Die vorwiegend als Kombinationszüchtung betriebene Phase der Herausbildung eines eigenständigen Modells von Rennpferden war im Jahre 1791 mit dem Schließen des bereits bestehenden Zuchtregisters beendet. Seit diesem Zeitpunkt wurde nur noch das Verfahren der Reinzucht in der Population zur Anwendung gebracht. Zwei Jahre später, 1793, erschien zum ersten Mal das „General-Stud-Book“ und damit eine Dokumentation, in der alle für die Herausbildung der Rasse des Englischen Vollblutes bedeutenden Stuten und Hengste aufgeführt sind. Seit der Veröffentlichung dieses Werkes werden international nur diejenigen Pferde als Englische Vollblüter anerkannt, welche auf Ahnen zurückgehen, die im ersten Band des General-Stud-Book eingetragen sind.

Im General-Stud-Book sind etwa 5500 Pferde registriert worden. Unter diesen befanden sich 80 Araber, 41 Berber, 28 türkische und 7 aus Persien stammende Zuchttiere. Damit war das Englische Vollblutpferd als Rasse begründet, durch den Nachweis seiner Herkunft von anderen abgegrenzt, ohne daß hierfür schon eine exakte Definition vorlag. Nach *Uppenborn* (1972) wurde diese erst über 100 Jahre später, nämlich 1901, gegeben und eine Beschreibung der Zuchtprinzipien vorgenommen. In dieser wird zum Englischen Vollblut folgendes ausgeführt: „Pferde, die im General-Stud-Book eingetragen wurden, haben in 8 oder 9 Generationen über mindestens 100 Jahre ihre Rein-



Abb. 52. Hier entscheidet sich schon die Rangordnung innerhalb der Jährlingsherde.
Aufn. Wisniewsky

populationen mit erwiesenermaßen insgesamt überdurchschnittlichen Rennleistungen. Soweit Bedarf und ein züchterisches Erfordernis besteht, werden aus der Zucht des Englischen Vollblutpferdes geeignete Pferde von anderen Ländern erworben oder über einen zeitweiligen Austausch zum Einsatz gebracht. Bei Interesse an bestimmten genetischen Konstellationen oder Pferden entsprechender Qualität aus DDR-Gestüten werden diese auf dem gleichen Wege dem internationalen Genfonds zur Verfügung gestellt. So kommt u. a. der Derby Sieger „Antrieb“ seit 1981 im weltbekannten sowjetischen Gestüt für die Zucht von Englischen Vollblutpferden, in Woschod, zur Verwendung.

5.3. Leistungen der Zuchtbestände

Bei der Bewertung von Englischen Vollblutpferden sind die in Rennen erzielten Leistungen wichtigstes Kriterium. Durch einen relativ frühen Beginn der Leistungsprüfungen im Lebensalter von zwei Jahren liegen bereits rechtzeitig Informationen über das Rennvermögen der Nachkommen eines Hengstes oder einer Stute vor. Diese werden primär für die Auswahl der nächsten Generation zum Einsatz in den Zuchtbeständen herangezogen.

Die Leistungen der Zuchttiere entsprechen dem positiven Teil einer Population und sind das Ergebnis der leistungsabhängigen Selektion der für die Zuchtherden ausgewählten und zum reproduktiven Einsatz kommenden Stuten oder Hengste. Dieser selektive Effekt wird durch die dem Zuchteinsatz vorgeschaltete Eigenleistungsprüfung prinzipiell möglich. Durch den über Generationen in einer Richtung wirksam werdenden Selektionsdruck, der vornehmlich durch die eingesetzten Hengste zur Geltung gebracht wurde und wird, entwickelte sich das Gesamtniveau der Rennschnelligkeit in der Rasse ständig weiter. Zur Charakterisierung der Leistungen in der vorliegenden Population wurden als Leistungskennwerte das Generalausgleichgewicht, die Starthäufigkeit, das Verhältnis der Starts zu den Plazierungen und die Renngewinnsumme ausgewählt. Hierbei sind die Stärken und Schwächen dieser Parameter zu beachten. Entscheidend ist jedoch, daß das die Kenngrößen sind, mit denen das Eigenleistungsvermögen eines Englischen Vollblutpferdes beschrieben wird.

5.3.1. Mutterstutenbestand

Für die Selektion der Stuten ist die Eigenleistung anhand des Generalausgleichgewichtes der entscheidendste Kennwert. Gleichzeitig werden die Abstammung, das äußere Erscheinungsbild und der allgemeine Gesundheitszustand mit in die Auswahl der dreijährigen Rennstuten einbezogen.

Die Ausdehnung von Leistungsprüfungen bei Stuten über den Zeitraum von zwei Rennjahren hinaus wird nur in begründeten Fällen praktiziert. So beispielsweise dann, wenn unter den weiblichen Rennpferden solche mit im Vergleich zu den männlichen Renngefährten weit über dem Durchschnitt liegenden Leistungen vorhanden sind oder züchterisch wertvolle Stuten als Zwei- oder Dreijährige noch nicht die geforderten Leistungsparameter erreicht haben. Diese Stuten werden in begründeten Fällen dann auch noch als Vierjährige in Rennen gestartet. Im Interesse eines schnellen Zuchtfortschritts, der Verkürzung des Generationsintervalls und einer angemessenen physischen Belastung der späteren Zuchttiere auf der Rennbahn sowie der möglichst frühzeitigen Ermittlung des züchterischen Wertes stellen solche Probanden aber die Ausnahme dar.

Die Umstellung der Stuten von der Rennbahn mit einer ausschließlich physischen Belastung auf physiologisch-sekretorische Leistungen einer Mutterstute sollte nicht abrupt, sondern in einem fließenden Übergang erfolgen. Dazu ist reichlicher Auslauf auf weiträumigen Koppeln oder noch besser das systematische Abtrainieren der jungen Stuten erforderlich. Das Leistungsniveau der vier Zuchtherden an Mutterstuten, die in der DDR gehalten werden, beläuft sich nach den erreichten Generalausgleichsgewichten für das erste Prüfungsjahr der Zweijährigen auf durchschnittlich 62,2 kg. Die absolute Variation der Leistung ist trotz ständiger züchterischer Bemühungen, nur Stuten in die Herden zu nehmen, die mindestens den Mittelwert des Prüfungsjahres erreichten, groß. Sie ist natürlich erwünscht, wenn die Werte positiv abweichen und muß in begründeten Fällen, wie etwa einer züchterisch bedeutenden Abstammung, im Interesse der genealogischen Weiterentwicklung zum Teil in Kauf genommen werden.

Die Leistungen der Rennpferde steigen vom ersten zum zweiten Prüfungsabschnitt an, bleiben zum dritten annähernd gleich und fallen danach kontinuierlich ab. Das gilt für den Entwicklungsverlauf der Galopprennpferde im allgemeinen und kommt bei den Zusammenstellungen über den Zuchtbestand im speziellen zum Ausdruck. Dabei muß der Einfluß von bestandsregulierenden Maßnahmen (Übernahme leistungsstarker Tiere in die Zucht) bei der Beurteilung der Eigenleistungswerte mit berücksichtigt werden, um Fehleinschätzungen zur gesamten Population zu vermeiden.

Mit dem Schwergewicht der Leistungsselektion nach dem ersten und zweiten Rennverwendungsjahr wird durch die Züchtungspraxis der Forderung nach einem frühestmöglichen Selektionsentscheid weitestgehend entsprochen. Wesentlich erscheint die Forderung nach der möglichst gründlichen Prüfung aller für den Zuchteinsatz vorgesehenen Stuten in beiden Prüfungsperioden. Hierzu gibt es im System der Leistungsprüfung spezielle Regelungen zwischen den Zuchtbetrieben (Gestüten) und dem renndurchführenden Betrieb, dem VEB Vollblutrennbahn. Sie gewährleisten einerseits die umfassende Leistungsprüfung der für einen Zuchteinsatz in Betracht kommenden Stuten und Hengste. Andererseits sichern sie ab, daß es zu keiner Überbelastung dieser Tiere durch eine zu hohe Zahl an Starts bzw. eine zu schnelle Aufeinanderfolge dieser Renneinsätze kommt, und daß für die Beurteilung des tatsächlichen Leistungsvermögens geeignete Rennen ausgewählt werden. Hierbei haben alle gelaufenen Altersgewichts- und Ausgleichsrennen Berücksichtigung zu finden, da jede Rennprüfung bei sachgemäßer Wertung einen Informationsgewinn für die Beurteilung des vorhandenen Rennvermögens erbringt.

Tabelle 47. Mittelwerte der erzielten Generalausgleichsgewichte im Zuchtstutenbestand der DDR

| Zuchtbestand des Gestütes | Generalausgleichsgewicht im Rennverwendungsjahr (\bar{x}) | | | | | |
|------------------------------|---|-----------|-------------|-----------|-------------|-----------|
| | Zweijährige | | Dreijährige | | Vierjährige | |
| | Anz. | \bar{x} | Anz. | \bar{x} | Anz. | \bar{x} |
| Graditz | 82 | 61,3 | 113 | 65,1 | 47 | 61,4 |
| Görlsdorf | 52 | 63,6 | 71 | 66,3 | 26 | 63,6 |
| Lehn | 56 | 62,7 | 71 | 67,8 | 16 | 64,7 |
| Boxberg | 35 | 61,2 | 42 | 69,5 | 6 | 60,5 |